

## Conocybe-Pholiotina-Studien V\*

M. ENDERLE

Am Wasser 22, D-89340 Leipheim-Riedheim

Eingegangen am 28.12.1993

Enderle, M. (1994) – Studies in *Conocybe* and *Pholiotina* V: Description of finds. Z. Mykol. 60(1): 35–48.

Key Words: Different forms of *Conocybe sienophylla*, *C. affin. macrocephala*, *C. pseudopilosella*, white form of *Pholiotina striipes*, *Pholiotina friesii* comb. nov. (= *Ph. pygmaeoaffinis* ss. auct.)

Summary: Aberrant forms of *Conocybe sienophylla* are introduced; an extreme form or close relative of *C. macrocephala* is discussed; the problematic *C. pseudopilosella* is compared with *C. digitalina* (= *C. subpubescens*). Finally an albino form of *Pholiotina striipes* is introduced and *Conocybe friesii* is newly combined with *Pholiotina* being the correct name for *Pholiotina pygmaeoaffinis* ss. auct.

Zusammenfassung: Es werden abweichende Formen von *Conocybe sienophylla* vorgestellt und eine extreme Form oder nahe Verwandte der *C. macrocephala* wird diskutiert. Die problematische Sippe *C. pseudopilosella* wird mit *C. digitalina* (= *C. subpubescens*) verglichen. Schließlich wird eine weiße Form der *Pholiotina striipes* vorgestellt, und *C. friesii* wird mit *Pholiotina* kombiniert. Letztere ist der gültige Name für *Pholiotina pygmaeoaffinis* ss. auct.

### Danksagung

Besonderen Dank schulde ich Herrn Anton HAUSKNECHT (Maissau, Österreich) für zahlreiche wertvolle Hinweise sowie für die Durchsicht des Manuskripts. Den Herren Giorgio PEZZI (Ravenna, Italien) und M. GRAF (Glauchau/Sachsen) danke ich für je einen Fund der *Conocybe pseudopilosella*.

### 1. Wie variabel ist *Conocybe sienophylla* (Berk. & Br.) Singer?

In Z. Mykol. 1991 stellte ich diese Art in ihrer typischen Form (Hut honigocker, mittelgroßer Wuchs, oft frühe Erscheinungszeit, Sporen bis 6,7 µm breit, –12,6 µm lang, Cheilozystiden normal lecythiform; ein Foto befindet sich bei CETTO Nr. 2651) bereits vor und versuchte sie gegenüber der sehr großsporigen *Conocybe kühneriana* abzugrenzen. Mittlerweile gelangen weitere Funde, die zur offenbar sehr variablen *Conocybe sienophylla* gehören oder eigenständige Sippen darstellen. Dies sollte durch weitere Funde geklärt werden, um deren Zusendung ich bitte:

#### Form a)

Diese Form ist charakterisiert durch kleinen Wuchs an offenen, besonnten Stellen im kurzen Rasen, blasse Hutfärbung mit deutlich dunklerer Mitte, untypisch geformte und in den Extremen etwas größere Cheilozystiden sowie kleinere, oft fast lanzettlich geformte Sporen. Diese Sippe hat kaum noch eine Ähnlichkeit mit der typischen Form:

\* Diese Arbeit widme ich meinen Lehrmeistern Walter Gräser, Neu-Ulm/Pfuhl, zu seinem 70. Geburtstag am 3.2.1994 und Herrn Dr. Hans Haas, Stuttgart, zu seinem 90. Geburtstag am 5.11.1994.



Hut –10 mm breit, stumpf glockig bis stumpf konisch, nicht aufschirmend, nicht mit typischen gelbockerlichen *Conocybe*-Farben, sondern insgesamt blasser, jedoch in der Mitte auffallend dunkler als der Rest des Hutes, ockerbräunlich, ca. Cailleux M59 oder etwas dunkler, außerhalb der Mitte deutlich heller, haut- bis kartonfarben, ca. Cailleux M69 oder dunkler, bis fast zur Mitte deutlich durchscheinend gerieft, hygrophan, ausgeblaßt hell beige bis hell kartonfarben, Mitte blaß bräunlich.

Lamellen nicht sehr gedrängt, lanzettlich bis höchstens schwach bauchig, –1,8 mm breit, nicht zimtbräunlich, sondern heller, ins ockergelbliche gehend; Schneide etwas heller.

Stiel –45 mm lang, in der Mitte –1 mm dick, oberes Drittel hell cremeweißlich, darunter blaß rostig, gegen die Basis noch etwas dunkler, kleinknollig.

Sporen 9,1–11,6 (12,2) x 4,9–5,8 µm, ellipsoid, mandelförmig bis fast lanzettlich gestreckt, wenige andeutungsweise subhexagonal; Wände dünn bis etwas verdickt; mit deutlichem Porus und Apikulus, in NH<sub>3</sub> mittelkräftig gefärbt, ockerlich; Basidien 4sporig.

Cheilozystiden 20–26(30) x (7,5)9–11(15) x 3,3–5(5,5) µm, dünnwandig, lecythiform, jedoch viele Zystiden verformt erscheinend, d. h. mit oval gestrecktem Köpfchen oder mit nasenartigem oder keuligem Köpfchen (siehe Zeichnung), insgesamt in Form und Größe sehr variabel; im Quetschpräparat viele Zystiden mit abgebrochenem Köpfchen bzw. Hälsen.

Caulozystiden bei geringer Vergrößerung haarförmig erscheinend, bei 1000facher Vergrößerung jedoch fädig mit bauchiger Basis oder auch kurz, bauchig mit fingerartigem Auswuchs, ca. 40–100 µm lang, Basis ca. 8–10 µm breit.

Huthaut aus auffallend großen, keuligen, leicht differenzierbaren Zellen bestehend: 35–65 x 22–30 µm, dünnwandig, Füßchen hell bräunlich.

Ammoniakreaktion: negativ.

#### Funddaten

24.10.93 und 18.11.93, Bayern, MTB 7526, Garten H. ENDERLE, Unterfahlheim, auf der Westseite des Hauses im kurzen Rasen/Moos; 30.10.89, Bayern, MTB 7526, im Rasen des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums, Pfuhl.

#### Form b)

Diese Form ist makroskopisch und farblich der Form a) sehr ähnlich, wächst auch an ähnlichen Standorten. Ihre Cheilozystiden sind jedoch regulär lecythiform und die Sporen sind insgesamt etwas breiter. HAUSKNECHT, der diese Funde untersuchte, teilte mir u. a. mit: „Bis vor kurzem hätte ich dazu *C. sienophylla* gesagt, aber nach den letzten Erfahrungen ist es wohl besser, diese Kollektion in den Topf des noch zu klärenden *C. sienophylla*-Komplexes zu werfen“.

Hut –11(15) mm breit, –8 mm hoch, stumpf glockig bis konvex, Hutmitte oft relativ breit, ohne abgesetzten Buckel, nicht freudig gefärbt, ins Bräunliche ziehend, ockerbräunlich, zimtbräunlich mit meist auffallend und fleckartiger, dunkler Mitte, außerhalb Mitte zum Rand deutlich heller, 2/3 bis 3/4 durchscheinend gestreift, hygrophan, von Mitte her ausblässend, dann hell kartonfarben mit etwas dunklerer Mitte.

Lamellen normal weit bis etwas gedrängt, schmal, lanzettlich, schwach bauchig, –2,3 mm breit, blaß zimtfarben mit hellerer Schneide.

Stiel –60 mm lang, in der Mitte –1(1,5) mm dick, oben hell cremefarben, etwas silbrig glänzend, nach unten dunkler, mit Hutfarbe überhaucht, Basis erweitert, kaum knollig, minimal weißfilzig, Spitze weißlich bestäubt, nach unten verkahlend.

